



AGV-Aktuell

Mitteilungsblatt des Arbeitergesangvereins
„Frohsinn“ Freistett

8. Jahrgang

Sept. 1990

Nr. 31



F r e i s t e t t e r H e i m a t t a g e 1 9 9 0

- Die AGV-Kiebitze Oliver und Erik auf der "Santa Maria" -

»Frohsinn« im Kurhaus



Der Männerchor des Arbeitergesangsvereins »Frohsinn« veranstaltete eine sonntägliche Matinee im Weinbrennersaal des Kurhauses Baden-Baden. Foto: Fritz Zimmer

Gemeinsamer Auftritt mit elsässischem Chor

Rheinau-Freistett (er). Im Weinbrennersaal des Kurhauses Baden-Baden gestalteten der Männerchor »Frohsinn« und der Gemischte Chor »Sainte Cecile« aus Kilstett ein deutsch-französisches Partner- und Freundschaftskonzert zur Sonntagsmatinee.

Bei einer sehr guten Akustik konnten beide Chöre für die ausgefeilte Dynamik ihrer Darbietungen und die Auswahl der Lieder viel Lob und Anerkennung verbuchen.

Beide Chöre waren im Wechsel zu hören. Unter der Leitung von Helmut Mink sang der Arbeitergesangsverein zunächst Heimatlieder vom sonnigen Oberrhein und von den waldreichen Hängen des nördlichen Schwarzwaldes. Beim zweiten Auftritt forderte er die Zuhörer mit Wanderliedern auf, das »Ränzlein zu schnüren, den Stock zu ergreifen und die Umgebung der Bäderstadt zu erkunden«.

Einen reizvollen Gegensatz hierzu bildete der »Chorale Sainte Cecile Kilstett« mit ihrer Dirigentin Huguette Gautherot und überwiegend französischen Titeln. Ihr letzter Beitrag, »Müeder, i will e Ding«, war ein eindrucksvolles Bekenntnis zur elsässischen Muttersprache. Mit dem Kanon »Avant de nous quitter« gelang beiden Chören ein gemeinsamer Programmabschluß.

Liebe Mitglieder,

der AGV "Frohsinn" hat einen neuen Knabenchor-Dirigenten:

Herrn Karl-Friedrich **Selzer**, Musiklehrer, 41 Jahre, wohnhaft in 7640 Kehl-Bodersweier.

Herr Selzer wird sich Ihnen in der nächsten Ausgabe AGV-AKTUELL persönlich vorstellen.

Liebe Eltern unserer Chorknaben, das Betreuerteam hat Sie bereits vom Dirigentenwechsel schriftlich in Kenntnis gesetzt. Eine weitere Änderung bedeutet - wie Sie nunmehr wissen - die Verlegung des Probenabends von Dienstag auf Mittwoch.

Ich habe heute an Sie, liebe Eltern, die herzliche Bitte, besonders in den ersten Wochen nach dem Wechsel ein wachsames Auge zu haben, daß sich Ihre Buben rasch an den neuen Probenabend gewöhnen und weiterhin pünktlich und regelmäßig in die Singstunde kommen. Für Ihre Mithilfe danke ich Ihnen, auch im Namen des Betreuerteams, im voraus recht herzlich.

An dieser Stelle darf ich dem bisherigen Dirigenten des Knabenchores, Herrn Helmut Mink, für die geleistete Chorarbeit aufrichtigen Dank sagen.

Unser "Boß" wird sich nun noch intensiver mit dem Männerchor und der Folklore-Singgruppe beschäftigen und weitere Impulse setzen. Darüber freuen wir uns.

1. Vors. Manfred Aukthun



AWARDS and memorabilia displayed at the Concordia Club are viewed by two German-speaking members, Mrs. Gertrude Berger, left, and Mrs. Gisele Moennighoef.

Singing Society Helps Keep Traditions Alive

By CHRISTINE MICHAELS

Gertrude Meinecke came to Gloversville with her family in 1923. She was then a teen-ager, but she remembers how her family was accepted here at the Concordia Club.

The family followed her uncle, who had come here in 1909 from their native Halberstadt in East Germany. Now her name is Mrs. Gertrude Berger, but she recalls vividly how the club helped newcomers get started in the area.

Once the club was all German-speaking, but now includes all heritages such as Irish and Italian. She said opening the membership became more practical as many German immigrants married other nationalities once in the United States. The Ladies Chorus was formed around 1929-30.

The songs sung by the club now are in German, English and a combination of both. Although she said she is moved by some of her native German songs, Mrs. Berger added, "You feel the music even if you don't know." Her fellow chorus member Mrs. Charlotte Smith agreed. A former language teacher, she finds that much is lost in the songs' translation, and prefers the traditional German versions.

While some have been intimidated from joining the group due to the language barrier, Mrs. Smith assures potential singers that if she can learn the pronunciation of the German words, so can anyone. She likened it to attending an opera, in which the words are unknown, but the emotion and spirit of the music is evident.

Mrs. Mary Hope Giardino is a chorus member of Italian descent. She speaks the language fluently, and took some courses in German in college. Mrs. Gertrude Berger sits next to her, assisting in the pronun-

ciations. Mrs. Giardino also encouraged those unfamiliar with German to give it a try. "It's a challenge," she said, "but it's a pleasant challenge."

Mrs. Gisele Moennighoef, native of Dusseldorf, is said to become homesick over certain songs although she came to this country 28 years ago. Both she and her husband Alfons are members of the chorus.

Roy Hoffman is the only third-generation club member now attending, preceded by his father and grandfather. This is his second year as a singer. His son, who now lives out of town, could be the fourth generation member of Concordia.

Karl Gerlach joined for two reasons 31 years ago. The first, he said, was because he likes to sing, and he also wanted to uphold the German tradition. His parents came from the Rhineland, and settled here with his father-in-law Diedrich Steding of Bremen, a 50-year Concordia member and former president.

The Men's Chorus swelled to 50 members during the club's most popular time from 1935 to 1940. When Gerlach started with the group, there were 45 in the Men's Chorus. With that number of voices, the songs were very stirring, he remembered. "The songs, if they're done right ... you can really feel it." One of his favorites is "Das Tag Das Herren" or "The Shepherd's Song," which is often sung when German singing groups gather.

The Concordia Singing Society is seeking members to keep the tradition alive. Singers must be members of the Concordia Club and go through a brief application process. Then they can join the group in its circle around the piano, bringing another culture's music to Gloversville just as the early German immigrants brought their varied talents to a growing city.

Freistett grüßt Gloversville!

Die City Gloversville/USA im Bundesstaat New York feiert 1990 ihren 100. Geburtstag.

Anlaß für die Zeitung, den "Leader-Herald Gloversville-Johnstown", markante Traditionen Revue passieren zu lassen, so auch den gemischten Chor "Concordia Singing Society", der bereits 1889 durch deutsche Einwanderer als **Gesangverein Concordia** gegründet wurde.

Auf dem Bild sehen wir **Gertrude Berger** (links), die viel für den "Concordia Club" und für die deutschen Landsleute getan hat. Für den AGV-Männerchor Freistett werden Erinnerungen wach an die USA-Chorreise 1980. Es war "Trudie" Berger, die uns während unseres Aufenthalts in Gloversville mit ihren Kenntnissen in perfekter deutscher Sprache hilfreich zur Seite stand.

Wir grüßen an dieser Stelle unsere **Trudie** sowie alle Freunde in Gloversville und Umgebung.

Wir wünschen euch für die Zukunft "good luck"!

Vorstand und Sänger des
AGV "Frohsinn" Freistett

NEUES IN KÜRZE



Wir gratulieren:

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten allen Mitgliedern, die in der Zeit vom 01.10.90 - 31.12.90 Geburtstag haben.

Besondere Gratulation an unsere Jubilare:

Aktive Mitglieder:

07.12.90	-	Helmut Mink, Ruhesteinstraße 7	50 Jahre
07.12.90	-	Bernd Schmid, Walterslach 2	50 Jahre

Passive Mitglieder:

06.10.90	-	Rosa Zimmer, Tiefentalstraße 21	70 Jahre
09.11.90	-	Albert Fischer, Baron-Kückh-Straße 10	80 Jahre
22.11.90	-	Otto Geisert, Rheinstraße 41	65 Jahre
23.11.90	-	Oskar Zimmermann, Krämerstraße 37	70 Jahre
24.11.90	-	Friedrich Stephan, Auf der Höhe 15	75 Jahre
22.12.90	-	Berta Dusch, Kronenstraße 45	65 Jahre
26.12.90	-	Johann Bauer, Tiefentalstraße 9	70 Jahre

Die nächsten Termine:

Fr/12.10.90 - Chorkonzert Sängerbund Membrechtshofen (S.U.H.)
Sa/20.10.90 - 90 Jahre Gemischter Chor Avenheim
So/04.11.90 - Herbstjahrmarkt
Mi/21.11.90 - OSB-Gruppensingen mit Knabenchor (Kirche Rheim)
Sa/22.12.90 - AGV-Weihnachtsfeier in der Turn- und Festhalle

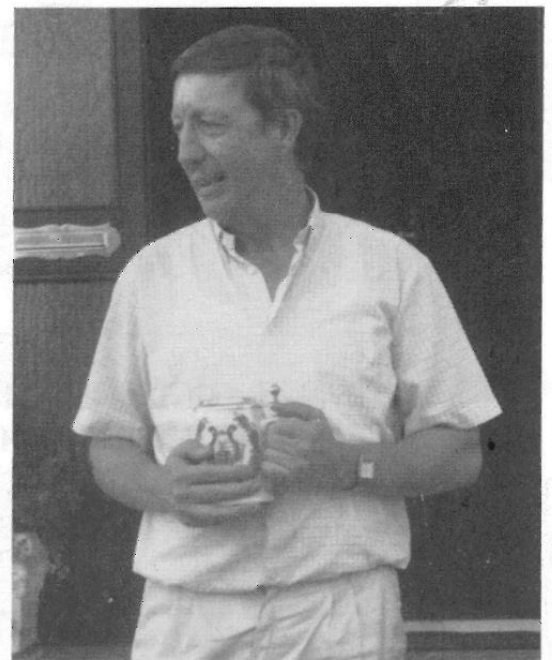
Harald Lacker



Albert Schmidt

Karl Pässler

Zwei Unentbehrliche
(... und das nicht nur zum Heimattag!)



26.07.90 - 50. Geburtstag
Sängerkamerad Klaus Martens
- Gratulation u. Ständchen -

Freistetter Heimattage 1990

- Der Arbeitergesangverein "Frohsinn" war auch dabei -



Der Sängerwagen



... mit Gesang!



Die "Santa Maria" (mit Oliver und Erik)



Die Windmühle (mit Manuele und Dominik)



Helmut



Rolf



Martin



Dieter

Unsere Festwagenfahrer

unser Straßen-Steward

UNSER KNABENCHOR

Wie schon in den vergangenen Jahren, hatte der Knabenchor auch dieses Jahr seinen Grill- und Spielnachmittag an der "Schwarzen Hütte".

Trotz des mäßigen Wetters fanden doch einige Eltern und Kinder den Weg zu uns. Bei allen Eltern, die uns an der "Schwarzen Hütte" durch ihr Kommen unterstützt haben, möchten wir Betreuer uns recht herzlich bedanken. Vielen Dank auch dem "Küchenpersonal", das für das leibliche Wohl sorgte.

Für die Kinder waren einige Gruppenspiele vorbereitet gewesen. Die Siegergruppe gewann als ersten Preis eine Motorbootfahrt auf dem Rhein, gestiftet von unserem Sängerkamerad **Harald Lacker**. Im Rahmen der Preisverleihung wurde **Sven Lacker** für 5jährige aktive Sängertätigkeit im Knabenchor geehrt.

Seit Anfang September d.J. ist Herr **Karl-Friedrich Selzer** (Bodersweier), der auch den Kirchenchor in Freistett leitet, als neuer Dirigent im Knabenchor tätig.

Am 21.11.90 tritt der Knabenchor beim Gruppenkonzert in der Kirche in Rheinbischofsheim auf.

Horst-Dieter Bayer



Wohlbeschirmt im AGV-Festwagen



Gut lachen hatte unsere Fest-Sportmannschaft



SINGEN UND DIRIGIEREN

Stimmbildung im alten Rom

=====

Nero, Claudius Drusus Germanicus Cäsar, * 37 Antium, † 68 bei Rom
Römischer Kaiser (54-68), unberechenbar und wegen seiner Grausamkeit gefürchtet, wahrscheinlich wahnsinnig. Nero wälzte den Verdacht, den Brand Roms (64) verursacht zu haben, auf die Christen ab, die er verfolgen und in großer Zahl hinrichten ließ.

Gleich nach seiner Thronbesteigung verpflichtete Nero den Musiker Terpnus an seinen Hof, einen jener Sängern, die sich stehend auf der Kithara begleiteten. Die Kithara war ein der Leier ähnliches Instrument und wurde in der Hand gehalten. Unser Wort Zither stammt von dem lateinischen "cithara", und die "cithara" ist der persischen "sithar" entlehnt, einem Instrument mit drei Saiten.

Terpnus war der größte Kitharavirtuose seiner Zeit. Allnächtlich bis zum Morgengrauen ließ sich Nero von ihm vorsingen. Der gefährliche, launische Kaiser nachts im stillgewordenen Palast und der Kitharaspieler mit der herrlichen Stimme - es ist eine Szene wie am Hof des ersten Königs von Israel, Saul, dem der junge David vorsingen muß.

Nero begann bald selber, Gesang zu studieren und das Kitharaspield zu erlernen. Er befolgte gewissenhaft alle Anweisungen seines Lehrers. Zur Kräftigung seiner Stimme lag er stundenlang auf dem Rücken, mit Bleiplatten auf der Brust. Er befreite sich von allen dem Gesang hinderlichen Schlacken durch Abführ- und Brechmittel und enthielt sich auch aller Speisen, von denen man damals glaubte, daß sie der Stimme abträglich seien. Monatlich legte er Fasttage ein, an denen er nicht einmal Brot aß, um seine Kehle zu schonen.

Wir haben schon gehört, daß Nero kein guter Redner war. Seine Stimme reichte nicht aus und hatte etwas Dumpfes. Doch Menschen, die körperlich irgendwie behindert sind, entwickeln oft einen besonderen Ehrgeiz gerade in der Richtung ihrer schwächsten Anlage. So auch Nero. Er wollte singen. Er übte außerordentlich fleißig. Ihn zog es zur Bühne, er wollte vor aller Öffentlichkeit singen. "Keinen Wert hat Musik, die im verborgenen blüht", sagte er.

Nun aber war das spöttische, verwöhnte, kritiklustige Rom nicht der geeignete Ort für einen ersten Auftritt. Darum sang Nero öffentlich zum erstenmal in Neapel. Die angesehensten Bürger wurden in das Theater eingeladen, die ganze Society der Stadt. Das Gerücht vom Auftritt des Kaisers lockte auch Neugierige aus der Nachbarstädten an. Und als das neapolitanische Theater immer noch nicht voll war, erhielten einige Kompanien Dienstbefehl, zu erscheinen.

Nach Ende der Vorstellung, als alle schon das Theater verlassen hatten, wurde die Stadt von einem Erdbeben erschüttert. Das Theater brach zusammen. Nero sah darin ein Zeichen göttlicher Vorsehung und setzte seine Tournee fort.

Helmut Mink

Fortsetzung folgt!

UNSERE HOCHGEBIRGLER

Die Jochbummler

Na endlich! Beim dritten Anlauf hat es nun doch geklappt, den höchsten Punkt im Rätikon zu erklimmen - die Schesaplana. Mit dabei waren dieses Mal zwei Sangesfreunde aus **Kilstett/Elsaß**, außerdem **Alfred Wavra** aus der **CSFR**, der während der AGV-Chorreise im Mai spontan von einigen Sängern zum Wandern eingeladen wurde.

Mit dieser europäischen Besetzung starteten wir zu Fuß vom Lünensee aus zur Schesaplana (2965 m). Die Wanderung führte entlang am See über einen leichten Anstieg zur Totalp-Hütte. Nach einer kleinen Stärkung ging es durch die Steinwüste der Totalp, immer dem Gipfelsteig folgend, zur Schesaplana. Die Fernsicht, die wir von der Fernsicht aus hatten, war durch die herannahende Schlechtwetterfront super. So konnte man in südöstlicher Richtung die Gletscherfelder und Gipfel der Silvretta, nach Osten die Verwallgruppe und die Lechtalfer Alpen, in ihrer ganzen Schönheit bewundern. Ganz besonders angetan von dem Alpenpanorama war unser Wanderfreund aus der CSFR, der bis jetzt die Alpen nur vor Bildern her kannte.

Nach Fernsicht und Gipfelschnaps ging unser Weg wieder zur Totalp-Hütte zurück, wo wir auch übernachteten.

Der zweite Tag unserer Tour fing nicht sehr vielversprechend an, denn es regnete, und die Temperatur war empfindlich gefallen. Unter diesen Umständen beschlossen wir, unsere Tour zu ändern. Also stiegen wir nach Brand ab, um beim Mittagessen die Wetterentwicklung abzuwarten. Am Nachmittag hatte sich das Wetter etwas gebessert. Die Mehrheit der Gruppe beschloß den Aufstieg auf die Sarottla Hütte. Daß diese Entscheidung richtig war, zeigte sich nach Erreichen der Hütte.

Die Hütte war urgemütlich klein, abseits von den großen Wanderrouten, in einer romantischen Lage auf einer Hochalm am Fuße der Zimba. Das Wetter wurde auch wieder besser. So konnte dann doch noch der zweite Tag bei einem sehr schönen Hüttenabend ausklingen.

Am letzten Tag ging es wieder nach Brand zurück, um die Heimfahrt anzutreten.

Ich hoffe, daß wir mit dieser Wanderung einen kleinen Beitrag in Richtung **Europa** geleistet haben.

Horst-Dieter Bayer

